

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1912**

108 (9.5.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268536](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268536)

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Zeitschrift oder deren Stamm  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Rente, sonst 15 Rente.  
Druck und Verlag von C. L. Wacker & Sohn in Zeven.

## Zeveländische Nachrichten.

Nr. 108

Donnerstag den 9. Mai 1912

122. Jahrgang.

### Erstes Blatt

#### Marshall's Frühlingsurlaub.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 7. Mai.

Wie wir hören, wird der Reichszankler v. Bethmann Hollweg sich Ende dieser Woche nach Karlsruhe begeben, um dem Kaiser über einige schwebende politische Fragen Vortrag zu halten. Es gehört nicht allzuviel Kombinationsgabe dazu, um „schwebende Fragen“ zu ermitteln, in bezug auf die der leitende Staatsmann das Bedürfnis fühlen könnte, sich über die Meinung des Monarchen zu unterrichten. Man braucht nur an die Wehrverlegenheiten zu denken, deren Deckung angesichts der scharfen Gegensätze zwischen rechts und links über die Staatsaufstellung und die Brenntweinliebesgabe noch ganz erhebliche Schwierigkeiten verursachen dürfte, und an die Seilitenfrage, deren von der bayerischen Regierung verlangte Neuregelung den Bundesrat vor ein recht heikles Problem stellt. Aber als nicht minder wichtig und dringlich dürften dem verantwortlichen Staatsmann in dieser Zeit des chronischen Sonnenwechsels auf dem Welttheater die Fragen der auswärtigen Politik erscheinen, und daß diese den Hauptgegenstand der Audienz bilden werden, dafür scheint die Tatsache zu sprechen, daß der deutsche Botschafter am Goldenen Horn, Freiherr Marshall v. Bieberstein, Konstantinopel „auf Frühlingsurlaub“ verlassen hat, und daß er, wie gemeldet wird, mit dem Kaiser in Süddeutschland, also vorwiegend in Karlsruhe und vermutlich in Gegenwart des Reichszanklers, zusammentreffen wird.

Es gibt als ein offenes Geheimnis, daß dieser „Urlaub“ kein Urlaub ist, sondern daß Herr v. Marshall sich nur noch nach Konstantinopel zurückbegeben wird, um dem Sultan sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Trifft die Version zu, dann müßte es freilich außerordentliches Ereignis erregen, daß der Botschafter von seinem Posten gerade zu einer Zeit abberufen wird, wo die Orientfrage insoweit des italienisch-türkischen Krieges und der durch die italienischen Flotten-divisionen im Ägäischen Meere (sic Rhodus, sic Jalta) sich ergebenden Schwierigkeiten, die besondere Aufmerksamkeit der Diplomatie in Anspruch nimmt, und

es wäre dies natürlich nur dadurch begreiflich, daß Herr v. Marshall, der ja den begründeten Ruf des befähigten deutschen Diplomaten genießt, für eine noch wichtigere Mission in Anspruch genommen werden soll.

Welches diese Mission sein wird, darauf scheint die bisher noch nicht amtlich beglaubigte Meldung hinzuweisen, daß der Rücktritt des deutschen Botschafters in London unmittelbar bevorstehen soll. Das Gerücht ist freilich nicht neu, denn über die chronische Erfolglosigkeit des Grafen Wolff-Metternich, dem schon seit Jahren nachgesagt wurde, daß die englische Regierung besonderen Wert auf sein Bleiben lege, da sie sich davon für die englischen Interessen viel versprehe, ist schon früher viel gesprochen worden, während die Freunde des Botschafters diesen stets in Schutz genommen und seine Mißerfolge der Macht der Verhältnisse zugeschrieben haben. Jedenfalls würde, wenn die Meldung von der Entsendung des Grafen Wolff-Metternich durch den Freiherrn von Marshall sich bestätigte, daraus hervorgehen, welche außerordentliche Wert von deutscher Seite auf eine ernsthafte Förderung der bisher so stockend verlaufenden Verhandlungen mit England gelegt wird, freilich auf eine Förderung in dem Sinne, daß nicht bloß irgend ein, sondern ein für Deutschland günstiges Ergebnis dabei herauskommt. Zweifellos wäre Freiherr v. Marshall, wenn er dazu bestimmt wäre, als der offizielle Vertreter Deutschlands jene Verhandlungen in London fortzuführen, der rechte Mann am rechten Ort, umso mehr, da ja hierbei auch die orientalischen Fragen, vor allem die der Bagdadbahn, eine höchst bedeutende Rolle spielen.

Aber es wäre wohl auch denkbar, daß der fast siebenjährige Freiherr v. Marshall, der es an Tatkraft mit jedem vierzigjährigen aufnimmt, dazu berufen sein könnte, die Verhandlungen mit England von einer anderen Stelle, nämlich von Berlin aus, zu leiten. In hiesigen politischen Kreisen wird nämlich das Gerücht kolportiert, welches wir mit allem Vorbehalt wiederzugeben, daß Freiherr v. Marshall nicht als der Nachfolger des Grafen Wolff-Metternich, sondern als der des Herrn v. Aiderlen-Wächter in der Leitung des Auswärtigen Amtes auszuwählen sei, während als Botschafter in London der gegenwärtige Vertreter in Washington, Graf Bernstorff, als Nachfolger Marshall's in Konstantinopel entweder der Gesandte in Athen, Freiherr v. Wangenheim, oder der in Bukarest, Dr. Rosen, in Betracht kommen soll. Auch die Meldung vom Rücktritt

des Herrn v. Aiderlen-Wächter ist ja nichts weniger als neu; ob sie sich diesmal mehr als bisher bewahrheiten wird, bleibt natürlich abzuwarten. Endlich sei, um der Chronistenpflicht zu genügen, mit noch stärkerem Vorbehalt das Gerücht verzeichnet, daß Freiherr v. Marshall für einen noch verantwortungsvolleren Posten, nämlich für den des deutschen Reichszanklers und preussischen Ministerpräsidenten in Aussicht genommen sei. Aber diese Stellung ist bekanntlich noch nicht vakant, und Herr v. Bethmann Hollweg ist schon so oft für amtsmüde erklärt worden, daß es ihm am Ende gehen könnte wie den Totgefahrten, denen man bekanntlich ein besonders langes Leben zuschreibt.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Berlin, 7. Mai. Herr Marshall v. Bieberstein ist heute früh in Berlin eingetroffen und statierte vormittags dem Reichszankler einen Besuch ab.

#### Marokko.

Tanger, 7. Mai. Aus Larraz wird radiotelegraphisch berichtet, daß die der deutschen Firma Renschhausen gehörige große Anstehung in Uad Bessam von 16 Reitern der nahe bei Alkassar lagernden und von französischen Offizieren befehligten Truppen überfallen und in Brand gesetzt worden sei. 20 von den Feldarbeitern wurden gefangen mitgenommen.

#### Vereinigte Staaten.

Washington, 7. Mai. Das Marineamt hat das voraussichtliche Programm für den Empfang des deutschen Geschwaders veröffentlicht. Das Programm sieht besondere Ehrungen vor. Präsident Taft, an Bord der Yacht Magalloway, und die gesamte Atlantische Flotte werden die Deutschen in Hampton Roads begrüßen, dann folgt am 5. Juni Empfang und Festmahl im Weißen Hause. Die Deutschen werden drei Tage lang Gäste des Marineamts in Washington sein.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Mailand, 7. Mai. Die Stampa meldet aus Athen, daß am 4. Mai auch die kleine zwischen Rhodos und Samos gelegene Insel Colimno von einer italienischen

### Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

33) (Fortsetzung.)

Die Frau sprach mit solchem Ernst, daß man von ihrer Wahrhaftigkeit überzeugt sein mußte.

„Ist dies wahr, Barrmore?“

„Ja, Sir Henry! Vom ersten bis zum letzten Wort!“

„Nun, ich kann Sie nicht dafür tadeln, daß Sie Ihrer Frau geholfen haben. Vergessen Sie, was ich Ihnen gesagt habe. Gehen Sie mit Ihrer Frau in Ihr Zimmer; morgen wollen wir weiter darüber sprechen.“

Als sie fort waren, sahen wir wieder aus dem Fenster. Sir Henry hatte es aufgeschoben, und der kalte Nachtwind schlug uns ins Gesicht. In der finsternen Ferne glomm noch immer das gelbe Lichtpünktchen.

„Ich wundere mich, daß er das wagt!“ rief Sir Henry.

„Vielleicht ist das Licht so aufgestellt, daß es nur von hier aus sichtbar ist.“

„Höchstwahrscheinlich. Wie weit ist es Ihrer Meinung nach entfernt?“

„Es scheint mir bei Cleit Tor zu sein.“

„Also nur eine oder zwei Meilen von hier?“

„Kaum so weit!“

„Jedenfalls kann es nicht sehr weit sein, da Barrmore die Lebensmittel hinausbringen hatte. Und da draußen wartet der Schurke, neben seinem Licht! Zum Donnerwetter, Watson, ich will hinaus und den Kerl fesseln!“

Dieselbe Gedanke war auch mir schon gekommen. Es konnte nicht davon die Rede sein, daß die Barrmores uns ins Vertrauen gezogen hatten. Ihr Geheimnis war ihnen mit Gewalt entrisen worden. Der Mann war eine Gefahr für die menschliche Gesellschaft, ein un-

barmherziger Schurke, für den es kein Erbarmen, kein Mitleid gab. Wir taten nur unsere Pflicht, wenn wir ihn an den Ort zurückbrachten, wo er keinen Schaden anrichten konnte. Ziehen wir diesen rohen, gewalttätigen Verbrecher aus den Händen, so würden andere dafür büßen müssen. Jede Nacht waren zum Beispiel unsere Nachbarn, die Stapletons, durch einen Angriff von ihm bedroht; vielleicht war es dieser Gedanke, der Sir Henry so besonders erpicht auf das Abenteuer machte.

„Ich werde mitkommen!“ jagte ich.

„Dann holen Sie Ihren Revolver und ziehen Sie Ihre Stiefel an. Je eher wir uns auf den Weg machen, desto besser, sonst läuft der Kerl vielleicht sein Licht aus und macht sich davon.“

Keine fünf Minuten später waren wir draußen. Schnell durchschritten wir den finsternen Baumgarten; der Nachtwind brauste eintönig, die fallenden Blätter rauschelten. Die Nachtluft war drückend schwer von Nebel und Dunst. Ab und zu wurde der Mond für einen kurzen Augenblick sichtbar, aber der Himmel war dicht von eilenden Wolken überzogen, und gerade als wir auf das Moor hinausstraten, begann ein feiner Regen zu fallen. Das Licht brannte noch immer gerade vor uns auf demselben Fleck.

„Sind Sie bewaffnet?“ fragte ich.

„Ich habe einen Revolver mit Kleintropf.“

„Wir müssen blitzschnell über ihn herfallen, denn er soll ein ganz verzweifelter Geselle sein. Wir werden ihn überfallen und ihn wehrlos machen, ehe er nur an Widerstand denken kann.“

„Na, Watson!“ jagte der Baronet, „was würde Holmes hierzu sagen? Wie war's doch mit der Stunde der Finsternis, da die Nacht des Bösen entsetzt ist?“

Gleichsam als Antwort auf diese Frage erhob sich plötzlich aus der düstern weiten Fläche des Moores jener seltsame Schrei, den ich schon einmal, am Rande des

großen Grimpenor Sumpfes, vernommen hatte. Der Wind trug ihn durch das nächtliche Schweigen zu uns heran — ein lautes, tiefes Stöhnen, dann ein anwachsendes Heulen und dann das grauliche Seufzen, worin es ausklang. Immer und immer wieder erhob sich der Laut, die ganze Luft schien von dem wilden, drohenden, durchdringenden Klang erfüllt zu sein. Der Baronet packte mich am Armel, und ich sah trotz der Dunkelheit, daß sein Gesicht leichenblau geworden war.

„Am Gotteswillen, was ist das, Watson?“

„Ich weiß es nicht. Es ist ein Laut, der dem Moor eigentümlich ist. Ich hörte ihn früher schon einmal.“

Der Ton verstumte, und tiefstes Schweigen umhüllte uns. Wir lauschten mit Anspannung aller unserer Gehörnerven, aber es kam nichts mehr.

„Watson!“ jagte der Baronet, „es war das Geheul eines Hundes.“

Wir erstarrte das Blut in den Adern, denn seine Stimme klang ganz gebrochen; offenbar hatte ihn ein plötzliches Entsetzen gepackt.

„Wie nennt man diesen Laut?“ fragte er.

„Wer?“

„Nun, die Leute hier in der Gegend.“

„Ach, das ist ja unwissendes Volk. Was kümmert es Sie, was die Leute darüber sagen?“

„Sprechen Sie, Watson! Was sagen sie darüber?“

Ich zauderte, aber ich konnte der Beantwortung der Frage nicht ausweichen.

„Man sagt, es sei das Geheul des Baskerville Hundes.“

Er stöhnte und schwieg einige Augenblicke. Endlich sagte er:

„Ein Hund war es; aber das Geheul schien aus weiter Ferne zu kommen; von dort drüben her, glaube ich.“

„Es läßt sich schwer angeben, woher es kam.“



Abteilung besetzt worden sei. Die Insel Chios sei von italienischen Kriegsschiffen umgeben und ihre Besetzung stehe bevor.

**Saloniki, 7. Mai.** Ein aus vier Schiffen bestehendes italienisches Geschwader kreuzt beständig zwischen Enos und Athos und nimmt Erkundungen der Küste vor. Die Behörden unterzogen den hiesigen Kohlenhändlern bis auf weiteres, Steinkohlen nach anderen Küstenplätzen zu verkaufen.

## Deutscher Reichstag.

**Berlin, 7. Mai.** In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde der Antrag der Reichspartei erörtert, wonach eine Gruppe von Mitgliedern dann den Charakter einer Fraktion erhalten soll, wenn sie mit zugehörigen Mitgliedern die Zahl 15 erreicht. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß nur eine Mitgliedervereinigung von mindestens 15 Mitgliedern (Vollmitgliedern und Hospitanten) als Fraktion anzuerkennen sei. Auf den Kommissionsstandpunkt stellten sich das Zentrum und die gesamte Linke; auf den der Reichspartei die Konservativen, Polen und Christen sowie die Wirtschaftliche Vereinigung. Morgen wird über die Fragen namentlich abgestimmt werden.

## To Hus.

**B. Döttingen, 6. Mai.** Im Herbst 1903 erfolgte die wichtige Gründung des Landesvereins für innere Mission, dessen vornehmliches Augenmerk auf die Errichtung eines Erziehungsheimes sich richtete. Seine Arbeit ist keine vergeltende gewesen und laßter, als man glauben möchte, ist es ihm gelungen, die Herzen der Dötenburger für seinen bedeutsamen Plan zu gewinnen und mehr und mehr zu erwärmen. Selten oder vielleicht auch noch nie hat ein Werk ähnlicher Art so viel Teilnahme und Förderung erfahren, wie dieses. Einzelne, Vereine, Landesfürst und Arbeiter, heißt es hierzu in der Zeitschrift, die Pfarrer Heinrich Wörmlich verfaßte, „die Kirchenräte und der Oberkirchenrat, Kreisynode und Landesynode, Amts- und Gemeindevorstände haben die Steine zu dem Bau zusammengetragen, und die Staatsbehörden haben ihn wohlwollend durch Rat und Tat gefördert.“ Schon im Jahre 1909 konnten in der Gemeinde Döttingen 32 Sektar Land für 12 000 Mark angekauft werden, und 1911 wurde mit dem Bau des Hauses begonnen. Und bei dem am 16. Juli erfolgten Grundsteinlegung erhielt die Anstalt den schönen Namen To Hus. Die Kinder sollten sich dort zu Hause wissen.

Dieses To Hus ist heute in Anwesenheit des Landesfürsten eingeweiht worden. Nicht viel weniger als 3000 Personen mochten herbeieilen, um der Feier anzuwohnen. Kein Amt war unvertreten, und nicht am wenigsten Freunde hat es den Vorbereitern des Tages gemacht, daß sie auch vier offizielle Vertreter der Dötenburger Oberrealschule und einen Vertreter des Gymnasiums dabeisitz begrützen und damit die Gewißheit gewinnen konnten, daß man jetzt in Schulkreisen das Werk der Erziehungsanstalt wohl zu würdigen weiß. Nach erfolgter Ankunft des Großherzogs begann die Feier mit dem alten gemeinsamen Lied: „Nun danket alle Gott...“, nachdem Oberkirchenrat Ihn den Fürsten begrüßt und die kleine Tochter des Hauswarts mit einigen hübschen Gedächtnisworten ihm einen Blumenstrauß

„Es schwoll an und wurde schwächer mit dem Wind. Liegt nicht in jener Richtung der große Grimpenersumpfen?“

„Ja.“

„Im, dorthin kam es. Seien Sie offen, Watson! Glauben Sie nicht selber, es war das Geheul eines Hundes? Ich bin kein Kind. Sie können ohne Furcht die Wahrheit sagen.“

„Stapleton war bei mir, als ich es das vorigemal hörte; er sagte, es könnte möglicherweise der Schrei eines seltsamen Vogels sein.“

„Nein, nein, es war ein Hund. Mein Gott, kann denn wirklich was Wahres an all diesen Geschichten sein? Ist es möglich, daß wirklich eine so geheimnisvolle Gefahr mich ernstlich bedroht? Sie glauben doch nicht daran, Watson, nicht wahr?“

„Nein, nein!“

„Und doch, in London konnte man wohl darüber lachen, aber es ist was anderes, hier in der Finsternis auf dem Moor zu stehen und ein solches Geheul zu hören. Und mein Dntel! Neben der Stelle, wo er lag, war die Fußspur eines riesigen Hundes. Es stimmt alles zusammen. Ich glaube, kein Feindling zu sein. Watson, aber bei jenem Ton war es mir, als gefürzte das Blut in meinen Adern. Fühlen Sie meine Hand!“

Sie war so kalt wie ein Stück Marmor.

„Morgen wird Ihnen wieder ganz wohl sein.“

„Ich glaube, das Geheul werde ich nicht so leicht wieder aus den Ohren los. Was sollen wir nach Ihrer Meinung jetzt zunächst tun?“

„Sollen wir umkehren?“

„Zum Donnerwetter, nein! Wir sind herausgekommen, um den Kerl zu fangen, und wir werden ihn fangen. Wir sind hinter dem Sträfling her, und ein Höllehund ist ohne Zweifel hinter uns her. Vorwärts! Wir wollen die Sache zu Ende führen, und wenn alle Teufel der Hölle auf das Moor losgelassen wären!“

(Fortsetzung folgt.)

überreicht hatte. Dann hielt Oberkirchenrat Ihn die Weiserede, in der an den Spruch antippte, der dem Besucher der Anstalt von der Eingangstür her ins Auge fällt: Kommet her, Kinder. . . . Eingehend besprach er die Bedeutung der Anstalt, und, übergehend zu dem Namen To Hus, schloß er mit dem zweiten Frontspruch, der den Eintretenden begrüßt: Gott, der Herr ist Sonne und Schild. . . . Leider mußte nach der Rede in der Festordnung jetzt eine kleine Aenderung eintreten, weil infolge des Bruches des Schlüssels zur Haupttür die vorgesehene Schlüsselübergabe durch Baurat Siebold nicht erfolgen konnte. Die Festimmung ließ man sich aber durch die kleine Episode nicht verderben. „Dat Hus To Hus ist to“, sagte man, und suchte sich dafür den Eintritt durch den Nebeneingang. Es folgte eine eingehende Besichtigung durch den Großherzog, der sich sehr befriedigt über das Gesehene aussprach. Nach Genuß einer Tasse Thee und Eintragung in das Stammbuch der Anstalt besiegte der hohe Herr das Automobil, um unter dem Hurra der Festteilnehmer die Rückfahrt anzutreten.

Dat Hus To Hus matt mi Väjeer,  
Varum tein Marx ik oopfender!

So hat, wie hernach Pastor Lindemann im Freundeskreise erzählte, ein Jenerländer ihm geschrieben. „Und“ fügte er hinzu, „wenn unsere Jenerländer erst zur Dichtung übergehen, dann ist ihre Begeisterung sicher.“ Und in der Tat kann To Hus auch für den unbeteiligten Beschauer und Besichtigter „viel Väjeer“ machen. Der einfach und doch sofort angenehm ins Auge fallende Bau ist vom Rgl. Baurat Siebold (Bethel) entworfen worden. 45 Plätze sind darin vorgesehen, wovon 30 auf Knaben, 15 auf Mädchen entfallen. Die Abteilungen der beiden Geschlechter sind durch eine durchgehende Mauer im Hause getrennt. Nur der Schulraum ist von beiden Abteilungen aus zugänglich. Im rechten Flügel befinden sich im Kellergechoß Heizung, Vorräume, Waschküche, Wässhube und Badeeinrichtung, im Erdgechoß die Geschäftsstube, die Wohnräume der Hauseltern, Näh-, Speiseraum und Küche, im Obergechoß Tagessaal, Schlafsaal für 15 Mädchen, Speise- und Krankenraum, Zimmer für eine Gehilfin, Kleiderkammer usw.

Der linke Flügel enthält im Kellergechoß Beschäftigungs-, Reinigungs- und Baderäume für Knaben, im Erdgechoß zwei Tagessäle, Speise- und Schulsaal, im Obergechoß Schlafräume, Kranken-, Kleider-, Waschküche und zwei Gehilfenzimmer. In Speise- und Schulraum, die durch Abstriche einer beweglichen Tür zu einem großen Raum vereinigt werden können, finden die größeren Feste der Hausgemeinde statt. Die Kosten des Baues betragen einschließlich 12 000 M für Landenerwerb und 72 000 M. Uebrigens werden im Laufe der nächsten Monate noch die Wirtschaftsbaulichkeiten (Stall usw.) zu dem Wohngebäude hinzutreten.

## Gerichtszeitung.

**S. & H. Berlin, 6. Mai.** Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I begann heute die Verhandlung wegen Reisepostdiebstahls, bei dem im November v. J. den Tätern an 600 000 M in barem Gelde und Wertpapieren in die Hände fielen. Angeklagt sind der 40 Jahre alte Promotionsreisende Cavello aus Neufölln, der ehemalige Postillon Wendt und die Postfremde Barowik, letztere, die sich auf freiem Fuße befindet, nur wegen Begünstigung. Der Angeklagte Cavello betrieb früher eine Gastwirtschaft, in der auch Wendt verkehrte. Das Geschäft ging aber nicht besonders, so daß er es aufgeben mußte. Auch nach diesem Zeitpunkt blieb er mit Wendt in Verkehr. Da dieser sich ebenfalls in sehr schlechten finanziellen Verhältnissen befand, fiel der Vorschlag des Cavello, einmal einen der Postfremde mit Wertinhalt zu stellen, bei ihm auf fruchtbarem Boden. Wendt hatte die dienstliche Aufgabe, in der Nacht zum 23. November v. J. einen Postwagen nach dem Postamt 41 zu führen und dort den Inhalt abzuliefern. Cavello und Wendt saßen nun den Man, diesen Wagen zu betrauben, und besprachen mit einander genau alle Einzelheiten. Cavello postierte sich in der Nähe des Eingangs zum Postamt, und Wendt kam mit seinem Wagen zu einer Zeit vor dem Portal vorgefahren, wo er, wie er wußte, wegen der Abfertigung anderer Wagen noch vor dem Eingang halten mußte. Er stieg vom Bod, öffnete das Wageninnere mit dem richtigen Schlüssel und entnahm dem Gefährt den Wertinhalt, den er dem harrenden Cavello übergab. Als der Wagen dann ausgeladen wurde, fand es sich, daß jeder hohe Werte fehlten. Cavello begab sich mit seiner Beute zunächst zu seiner Braut, der mitangeklagten Barowik, und öffnete hier den Saf. Die Wertbriefe wurden in der Wohnung der Barowik versteckt. Die Wechsel und sonstigen schwer an den Mann zu bringenden Papiere packte er wieder in den Saf und beschloß, sich dieses gefährlichen Objektes zu entledigen. In den Anlagen des Reuterplatzes in Neufölln wollte er den Saf wegwerfen, er wurde dabei aber von einem Polizeibeamten bemerkt, dem die Sache verdächtig vorkam. Er nahm seine Verolung auf und stellte ihn auch mit Hilfe von Passanten. Nach Feststellung der Persönlichkeit des Verdächtigen wurde in der Wohnung der Barowik eine Hausdurchsuchung vorgenommen und dabei fast der ganze entwendete Barbetrag vorgefunden. Einen Teil der Wechsel hatte Cavello bereits verbrannt. — Zur Personalfeststellung gibt Ca-

nello an, daß er 40 Jahre alt sei. Wendt ist 30 und die Barowik 24 Jahre alt. Alle drei Angeklagten sind noch unbestraft. Sofort nach der Personalfeststellung erhob sich der Staatsanwalt und beantragt Ausschluß der Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung wegen Gefährdung staatlicher Interessen. Die Verteidiger widersprechen dem Antrag, der Gerichtshof beschließt aber nach einhelliger Beratung, den ganzen Prozeß unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu führen.

**Potsdam, 3. Mai.** Das Schöffengericht fällt heute das Urteil in dem Prozeß wegen Kirchenbeleidigung, den Pastor Reinhold Luther in Stahnsdorf gegen den praktischen Arzt Dr. Eckert angezettelt hatte. Dr. Eckert hatte den Pastor öffentlich der ungläubigsten Ausäußerungen über Religion und Glauben beschuldigt. So soll Luther gesagt haben, die ganze Religion und alles was in der Bibel stehe, sei Quatsch; in das Konfitorium kämen nur Halunken, die schon Proben von Diebstahl abgelegt haben. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß dem Angeklagten der Wahrheitsbeweis gelungen sei und sprach ihn frei.

## Die Untersuchung des Titanic-Unglücks.

**London, 3. Mai.** Die Kommission zur Untersuchung des Titanic-Unglücks begann heute ihre Sitzungen, die durch den Vertreter des Handelsamtes, Sir Rufus Isaacs, im Namen der Regierung eröffnet wurde. In einer Darstellung des Tatbestandes führte Isaacs aus, die Titanic sei von Beatin der Reise an mit 21 Knoten Geschwindigkeit gelassen, und, soweit sich feststellen lasse, sei diese Geschwindigkeit bis zum Augenblick des Zusammenstoßes nicht verringert worden. Er stellte fest, daß sowohl von der Carpathia wie von der Baltic Eiswarnungen gegeben worden seien. Sodann gab Isaacs einen Vergleich der geretteten Passagiere nach den einzelnen Schiffsklassen und nach Geschlechtern, und sagte, es werde zweifellos die Aufmerksamkeit des Gerichtshofes erregen, daß 63 Prozent der ersten, 42 Prozent von der zweiten und nur 25 Prozent von der dritten Klasse gerettet worden seien. Eine weitere auffallende Erscheinung sei es, daß von den weiblichen Passagieren der ersten Klasse alle gerettet worden seien, außer fünf, die, wie man annimmt, ihre Gatten nicht haben verlassen wollen. Ferner sei es auffallend, daß nur 126 männliche Passagiere gerettet worden seien. Die Untersuchung werde sich insbesondere auch auf die unzureichende Zahl von Rettungsbooten und die Konstruktion der wasserdichten Abteilungen erwidern. Der erste Zeuge, der Ausquidmann Howell, gab an, daß er sich bis 10 Uhr abends im Ausguck befunden habe, daß die Ausguckleute nicht mit Ferngläsern versehen gewesen seien, und daß die Stewards und Heizer nicht darauf eingeweiht waren, die Boote herabzulassen. Nach seiner Meinung seien auch in den Booten weder Lichter, noch Kompass, noch Lebensmittel gewesen. Ein Matrose bezeugte, daß die Passagiere sich in wilder Hast auf die Boote stürzten, er habe sie mit einer Auerdrinne abgewehrt, und der erste und noch ein anderer Offizier hätten Schreckschüsse aus ihren Revolvern abgefeuert. Die Weiterverhandlung wurde auf Dienstag vertagt.

## Vermischtes.

\* Der Kaiser über die Ausgrabungen im Park von Monrepos. Achilleion, 4. Mai. Der Kaiser sandte heute von der Ausgrabungsstelle im Park von Monrepos folgendes Telegramm an das kaiserl. Archäologische Institut in Berlin: „Der im königlichen Park von Monrepos vor 90 Jahren von den Engländern entdeckte und freigelegte Tempel von Cardak war fast ganz verschwunden und galt als zerstört. Mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs der Hellenen wurde gestern die Ausdeckung der Tempelruine begonnen, die ein bis zwei Meter hoch verschüttet und nicht vernichtet war. Die Wände der Cella sind noch fast ein Meter hoch erhalten und hatten nur einen steinernen Sockel. Der Oberbau bestand aus Lehmziegeln. Oberhalb der Cella wurde der Unterbau der Basis des Kultbildes aufgedeckt. Die Vorhalle und die östliche Ringhalle des in herrlicher Lage über dem Meeresufer gelegenen Tempels sind vor Jahrhunderten abgestürzt. Von den Ringhallen der drei anderen Seiten kommt der zweitürigste Unterbau wohl erhalten zum Vorschein. Viele dorische Säulen und ihre Kapitälchen liegen neben den Stufen und sollen wieder aufgerichtet werden. Von dem Gebälk sind schon zahlreiche Architrave ausgegraben; sie haben eine Blattwelle an Stelle der Tropfenleisten des gewöhnlichen dorischen Stils. Triglyphen hatte der Tempel nicht. Außer vielen Stücken des Hauptgesimses mit reicher undorischer Profilierung fanden sich fast alle Gesimse des Westgiebels mit skulpturierter Blattwelle. Auch dieser Giebel kann wieder aufgebaut werden. Als Inhaber des Tempels gilt Asklepios der Apollo wegen der nahen berühmten Quelle. Doch ist die Benennung vorläufig noch unsicher. Gez. Wilhelm.“

\* Erdbeben. Montagabend wurde nach langer Pause von den Apparaten der Hamburger Hauptstation für Erdbebenforschung wieder ein außerordentlich heftiges Erdbeben registriert. Der Herd dürfte in nordwestlicher Richtung, etwa 2150 Kilometern entfernt, von Hamburg, im Island oder im angrenzenden Teile des Atlantischen Ozeans, zu suchen sein. Die Registrierung



mann um 8 Uhr 4 Min. 7 Sek. und dauerte über zwei Stunden. — Zugleich meldet man aus Breslau: Die Apparate der Kriegerer Erdbenwarte verzeichneten gestern abend 8 Uhr 5 Min. ein katastrophales Erdbeben in einer Entfernung von 2600 Kilometer. Die Bewegung dauerte über zwei Stunden und betrug im Maximum mehrere Millimeter, so daß die Apparate dem ganzem Ausmaß der Bewegung nicht folgen konnten.

**Verhaftung eines deutschen Juwelendiebes in London.** Zwei Geheimpolizisten verhafteten am Freitag einen Deutschen namens Friedrich Ruppenhals, als dieser im Begriff stand, ein Automobil zu bestehlen. Ruppenhals wird beschuldigt, in den letzten Monaten in Paris für 700 000 Franken Juwelen gestohlen zu haben. Eine Leibbesatzung förderte denn auch aus seinen Taschen mehrere kostbare Ringe, goldene Uhren, Diamanten, mit Diamanten besetzte Kravattennadeln sowie eine große Geldsumme zutage. Der Verhaftete erklärte, daß ihm die anderen Juwelen in Ostende von einem Ehepaar gestohlen worden seien. In seinem Besitz wurden auch viele Fingerringe gefunden. Die Auslieferung Ruppenhals nach Frankreich steht bevor.

\* Mailand, 6. Mai. Im Mittelpunkt der Stadt ist der Laden eines Juweliers geplündert worden. Es sind Schmuckstücke im Werte von einer halben Million Lire geraubt worden.

\* New York, 7. Mai. Adolph Buis stiftete 10 000 Dollars zum Beiten des deutschen Hauses der Columbia-Universität.

**Neueste Nachrichten**

**Murich, 7. Mai.** Die diesjährigen Frühjahrskürwahlen in Ostfriesland hatten folgendes Ergebnis: In 25 Körorten wurden von 557 Ausstellern 637 Stiere vorgeführt. Davon wurden 294 angeführt und 343 abgeleitet.

**Bremen, 7. Mai.** Als der Erste Staatsanwalt während der Mittagspause in seinem Zimmer weilte, wurde er von einem 24 Jahre alten Schreiber überfallen, der ihn mit einem Stode und einer Papierfahne schwer mißhandelte. Der Staatsanwalt konnte in eine Fernsprechanlage flüchten und Hilfe herbeirufen.

**Berlin, 8. Mai.** Da nach wie vor mit dem Rücktritt des Oberbürgermeisters Dr. Kirchner gerechnet wird, hatten gestern die Fraktionsvorsitzende des Stadt-

verordnetenkollegiums eine Besprechung über die in erster Reihe in Frage kommenden Kandidaten. Wie der Lokalanzeiger berichtet, handelt es sich zur Zeit um folgende Persönlichkeiten: Oberbürgermeister Körte in Königsberg i. Pr., Oberbürgermeister Riebe in Halle a. d. Saale (Schwiegerjohn Kirchner), Staatssekretär a. D. Wermuth. Wie ein Morgenblatt wissen will, soll Wermuth sich schon bereit erklärt haben, den Oberbürgermeisterposten anzunehmen.

**Strasbourg i. E., 7. Mai.** Die zweite Kammer des Landtages beriet heute in einer äußerst stürmischen Sitzung die Interpellation aller Fraktionen über das Verhalten der Regierung in der Angelegenheit der Elsässischen Maschinenfabrik in Grafenstaden. Es wurde eine Resolution angenommen, worin die Kammer ausdrücklich das Verhalten der Regierung mißbilligt und fordert, daß sie in Zukunft nachdrücklicher für die elsässischen Interessen eintrete, um damit ihr Verhalten wieder gut zu machen.

**Konstantinopel, 7. Mai.** Wie der Kriegsminister mitteilt, haben die Italiener in der Nacht vom 3. Mai die Ruinen von Lebda bei Homs angegriffen. Die Türken und Araber leisteten bis zum Morgen Widerstand. Die Italiener hatten große Verluste und ließen Kriegsmaterial in Menge zurück. Die Türken und Araber hatten drei Tote und 12 Verwundete. Nach einem neuen Kampfe bei Homs am 4. Mai zogen sich die Italiener auf der ganzen Linie mit 19 Toten und sechs Verwundeten zurück. An demselben Tage kam es südlich von Krua, an der Ostküste Tripolitaniens, zu einem Gefecht mit einer italienischen Abteilung, die über vier Batterien und zwei Maschinengewehre verfügte. Die Abteilung zog sich schließlich unter großen Verlusten in die Besatzungen zurück. Die Türken und Araber hatten 21 Tote und 2 Verwundete.

**Konstantinopel, 7. Mai.** Die Arbeiten zur Entfernung der Minen in den Dardanellen stöken bei dem schlechten Wetter auf Schwierigkeiten. Es heißt, daß die Fahrwasserstraße erst in einer Woche frei sein werde.

**Nizza, 8. Mai.** Hier feuerte ein 18jähriges Mädchen namens Madeline Dhes auf ihren Vater, einen ehemaligen Offizier, dem sie in Gesellschaft ihrer Mutter aufgelauert hatte, mehrere Schüsse ab und verwundete ihn lebensgefährlich. Das Mädchen behauptete, sie habe den Vater zur Rache schaft ziehen wollen, weil er über Mutter und Tochter Verleumdungen verbreitet habe.

Die Revolvergeschosse habe sie nur in der Notwehr abgegeben, weil der Vater den Handstock gegen sie erhoben habe.

**Berlin, 8. Mai.** Oberbürgermeister Kirchner hat in einem Schreiben sein Entlassungsgeheim vom 3. März wiederholt.

**Berlin, 8. Mai.** In der heutigen Sitzung der Wahlprüfungskommission des Reichstags wurde beschlossen, über die Wahl des Abgeordneten Köpff (Fortschritt, Vpt.), Wahlkreis Liegnitz-Böwenberg, Beweiserhebungen anzustellen.

**Wien, 8. Mai.** Das Neue Tageblatt schreibt über Presselombinationen: Markgraf Pallavicini hat lediglich wegen Familienangelegenheiten für kurze Zeit Konstantinopel verlassen.

**Korfu, 8. Mai.** Der Kaiser, die prinziplichen Herrschaften und das Gesolge begaben sich heute vormittag nach herzlicher Verabschiedung von der griechischen Königsfamilie an Bord der Hohenzollern. Das Publikum bereite dem Kaiser herzliche Kundgebungen. Die Abfahrt der Hohenzollern und der Colberg nach Genua erfolgte um 1 Uhr mittags.

**Paris, 8. Mai.** Die Polizei hat gestern die Geheime des in der Angelegenheit der Automobilbanditen verwickelten Anarchisten Medea verhaftet und ebenfalls den Anarchisten Kolet.

**Konstantinopel, 8. Mai.** Nach Berichten der türkischen Blätter ist der Plan der Italiener, Rhodes einzuschließen und die Garnison zur Uebergabe zu zwingen, gescheitert. Die türkischen Truppen konnten sich nach erbittertem Widerstand in eine sichere Position zurückziehen.

**Antilige Anzeigen.**

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag den 10. Mai d. J. vorm. 11 Uhr  
versteigere ich im Adler hier 1 großen nub. Spiegel und 2 grobe Wandbilder mit Goldrahmen — einem Dritten abgepfändet — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag den 10. Mai d. J. vorm. 11 Uhr  
soll im Adler hier 1 Marktbude mit Segel und Treten — einem Dritten abgepfändet — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

**Vermischte Anzeigen.**

**1 Kuhkalb**  
zu verkaufen.  
Wolflapp b. Sengwarden.  
Frau Eilers Bwe.

Zu verkaufen: 6jähr. Wallach (Apfelschimmel), 3jähr. Wallach, 3jähr. trag. Hind sowie Zucht- und Weidelämmer.  
Fr. Aug. Groden. B. Ginzichs.

Beste 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.  
Sengwarden-Altendich.  
Janentamp.

**3 schöne Schweine**  
zum Weiterfüttern zu verkaufen.  
Drostenstr. 127.

**Gesucht**  
auf sogleich oder später ein Knecht oder Tagelöhner.  
Sengwarden. Gerh. Jhnten.

**Gesucht** auf gleich oder 1. Juni eine **Großmagd.**  
Haus Widdoge. A. Ginzichs.

Herr Gastwirt Heinrich Jacobs zu Groß-Ostern beabsichtigt seinen

**Erbpachtfrug**  
mit Lanzaal, Regelpahn, Viehwage, Lustgarten und sämtlichen Ländereien, letztere auch als Bauplätze,

nochmals zum öffentlichen Verkauf zu bringen, wozu Termin angelegt wird auf

**Dienstag den 14. Mai d. J. nachmittags 5 Uhr**

im Verkaufsbüchse.  
Die vorhandenen Hypotheken kann Käufer mehrere Jahre unfindbar in Anrechnung auf den Kaufpreis übernehmen und genügt eine geringe Anzahlung. Käufer werden eingeladen unter dem Bemerken, daß weitere Termine nicht beabsichtigt werden.  
Sillerhebe, 7. Mai 1912.  
Georg Alberts, Heint. Jagen, amtl. Aukt.

**Wangeroog.**  
Habe in meinem neu erbauten Hotel, an der Hauptstraße gelegen, sehr schönen

**Laden**  
zu vermieten. Für Friseur sehr geeignet, da nur einer am Platz.  
Curt Dimler,  
bis 20 Mai Ersfurt,  
Predigerstr. 10.

Suche auf sofort einen Knecht von 15 bis 18 Jahren.  
Gdowurg. J. Gerdes.

Habe **Schlstarbett** zu vergeben.  
D. D.

Suche auf 1. Juni einen jüngeren Hausknecht gegen hohen Lohn. Th. v. Bengen.  
Jever, Wasserpiortstr.

Empfehle mich als Arbeitsfrau.  
Frau Klaaßen.  
Kleine Burgstraße 22.

Umständehalber auf sofort 1 Mädchen von 14—16 Jahren bei einem Proprietär in Jever gesucht. Schulze, Stadtwage.

**Laden**

in nur besser Geschäftslage zum 1. Oktober 1912 oder 1. Januar 1913 gesucht. Offerten unter „561“ an die Lüneburgischen Anzeigen, Lüneburg.

Kaufe fortwährend



**Schlachtpferde**

(zum Circus Sarrafani).  
Zahle hohe Preise.  
Rüstringen, Clafen, Mellumstr. 24. Rohlslächter.  
Telephon 531.

**Gardinenkasten**

St. 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pfg.  
**Gardinenrossetten** von 12 Pfg. an,  
**Zugrouleauzeinrichtungen** St. 75 Pfg.,  
**Gardinenstangen** St. 25 und 50 Pfg.  
empfiehlt

**Gerh. Müller.**

**Holzrauleau,**

fertig passend für jedes Fenster, liefere ich in einigen Tagen **billigst.**  
Za. 50 Muster in Auswahl vorräthig.  
**Gerh. Müller.**  
Jever, Neuestraße.

**Berliner Neuplatt- und Glanzier-Kursus.**

Damen, welche Lust haben, das Plätten und Glanzieren gründlich zu erlernen, können sich täglich melden.

**Frau Kunert,**  
Drostenstr. 127.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Ladung

**Junker-, Magnumbonum, Speisekartoffeln**

billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. J. Alverichs.

**Klee- und Grassamen**

empfiehlt **J. Alverichs.**

Donnerstag morgen beim Hotel Schütting

**groß. Seefischverkauf.**

**Schellfische, Schollen, Rotzungen, Karbonade,**

**Kabeljau, Seelachs** zu ganz billigen Tagespreisen.  
F. Ko. nat.

**Storms Kursbücher**

fürs Reich 1 M., für Nord-, Ost-, Mittel- und Westdeutschland 60 Pfg., für Nord-, Ost- und Mitteldeutschland 45 Pfg.  
Zu haben in der Buchhdlg. **C. L. Mettcker & Söhne.**

**„Haben Sie offene Beine,**

Kramphadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Jucker's „Saluberna“ rasch Erleichterung.“  
Versil. warm empf. Dose 50 Pfg. u. 1 M. (stärkste Form) bei Carl Breithaupt, Drogerie.

**Saatwiden**

habe wieder am Lager  
Fernstr. 391. Friedr. Köster.  
Hoch. gesunde Blutapfelsinen 2 Hfd. 60 Pfg., 80 Pfg. u. 1 M.  
**B. Koetiger.**  
Eingemachte Kronsbeeren empf. d. D.

**Waddewarden.**

Sonntag frische Schellfische. Bitte um sofortige Bestellung.  
Bund 20 Pfg. C. Bünting.

**Zilfiter Fettkäse**

netto 9 Pfd. — 5 M. 30  
Kalthof 5. Königsberg (Ostpr.).  
**H. Sievers.**

Nach § 17 Nr. 4 des Gesetzes vom 26. Juni 1909 und den §§ 20 bis 23 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum Viehsteuergesetz müssen Viehhändler über die in ihrem Besitz befindlichen Pferde, Rinder und Schweine

**Kontrollbücher**

führen.  
Diese Bücher sind à Stück 50 Pfg. zu haben in der Buchhandlung

**C. L. Mettcker & Söhne.**

Unentgeltl. Stellenvermittlung der Dienstbotenvereinigung  
Bant. b. Wilhelmshaven, Börsenstr. 21

**Zugelaufen**

1 **Dobbermann.** Gegen Erstattung der Kosten abzugeben bei **Ad. Kirchhoff Bwe.** Altebrücke.

# Reichstagswähler,

gebt Eure Stimme am 9. Mai dem bürgerlichen Kandidaten

# Dr. Otto Wiemer.

## Reichstagswähler in Stadt und Amt Jever!

Donnerstag den 9. Mai soll es sich entscheiden, ob der Liberalismus stark genug ist, das Erbe Albert Traegers zu behaupten, oder ob die rote Fahne über unserm Wahlkreis wehen wird. Rund 12000 Wähler haben am 26. April von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht, fast hätte die Sozialdemokratie im ersten Ansturm das Mandat erobert. Das freiheitlich und national gesinnte Bürgertum in Stadt und Land muß alle Kräfte anspannen, um den Sieg zu gewinnen. Die Gegner werden jeden Mann an die Urne bringen und ihre Stimmzahl noch erheblich zu vermehren suchen. Das muß auch für uns ein Ansporn sein, unserer Wählerpflicht möglichst vollzählig nachzukommen.

**Auf zum Kampf gegen die Sozialdemokratie!**

Gebt Donnerstag den 9. Mai Eure Stimme dem alleinigen Kandidaten des Bürgertums, dem

## Landtagsabgeordneten Dr. Otto Wiemer!

Der fortschrittliche Wahlausschuß.

Marke „DURO“



**echt Kieler Waschanzüge und Blusen**

für Mädchen und Knaben.  
Bestes existierendes Fabrikat.  
Qualitäten und Preise vergleichen.

**A. Mendelsohn.**

Warum lassen Sie sich

quälen von Ihren **Hühneraugen?**  
Die Dual ist aus rasch Gebrauch von Probat.  
Hühneraugenpflaster Dose 40 und 50 Pfg.  
Ballenpflaster 50 und 75 Pfg.  
**Kreuz-Drogerie.**

**Bananen.**

J. H. Cassens.

## Nationalliberale Partei!

Die Organisationen nachsehender Venner des 2 Oldenburgischen Wahlkreises erheben energischen Protest gegen den Beschluß der Vertrauensmännerversammlung vom 4. d. M. Sie erblicken in diesem Beschluß eine Preisgabe des Wahlkreises an die Sozialdemokratie! Mag auch das Verhalten der Fortschrittlichen Volkspartei mit Recht vielfach zu großer Entrüstung und Erbitterung in bürgerlichen Kreisen Anlaß gegeben haben, so fordern wir trotzdem alle unsere Parteifreunde auf, geschlossen und einmütig am 9. Mai einzutreten für den bürgerlichen Kandidaten

## Dr. Otto Wiemer.

Butjadingen. Elsfleth. Westerstede. Barel.  
Booga. Steenfen. Uland. Barvifowski.

## Bürgerliche Wähler!

Auf am Donnerstag den 9. Mai Eure Pflicht und wählt

## Dr. Wiemer.

Einer, der für v. Hammerstein gestimmt hat.

## Reichstagsstichwahl

Donnerstag den 9. Mai von vormittags 10 bis abends 7 Uhr.

Um unserer Organisation die Arbeit zu erleichtern, ersuchen wir die Wähler dringend, ihr Wahlrecht so früh wie möglich auszuüben.

Von 1½ Uhr an wird geschleppt!

Der fortschrittliche Wahlausschuß.

## Stichwahlresultate!

Die Wähler Dr. Wiemers

versammeln sich am Wahlabend im

Hotel zum Schwarzen Adler

im vorderen Saale, wo die Wahlresultate bekannt gegeben werden.

Der fortschrittliche Wahlausschuß.

Wahlresultate werden in der Börse sofort nach Eingang bekannt gegeben. Chr. Toben.

## Schützenhof Jever.

Sonntag den 12. und Montag den 13. Mai

## großes Frühlingsfest.

Am 3 Uhr Ausmarsch der Schützenkompagnie zum Schießen und Meisterschießen.

Von 3½ Uhr an

## großes Konzert,

ausgeführt von der Barelser Stadtkapelle.

Abends: **BALL**

im Saale des Schützenhofes.

## Volkshelustigungen aller Art,

Dampf-Karussell sowie Schau-, Spiel- und Kuchenbuden auf dem Schützenplatze.

Es laden freundlichst ein

das Komitee.

Raum für Fahrräder, Weide und Stallung für Pferde genügend vorhanden. Fr. Hüpler. D. D.

Allen Freunden u. Bekannten des Jeverlandes zur Nachricht, daß sich während der Zirkustage günstige Fahrgelegenheit vom Jeverländischen Hof bietet. Vent. Hochachtungsvoll Carl Rath.

## Reichstagswähler in Stadt und Land!

Wer ist der Kandidat der Arbeiter und des kleinen Mannes? Das ist der allbekannte, wahre

## Volksmann Paul Hug-Rüstringen.

Ihn muß jeder, der für Freiheit und Volkswohlfahrt strebt, am 9. Mai wählen. Jede Stimme zählt! Die Parole ist:

## Alles für das Volk — alles durch das Volk!



# Teversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangierlohn 2 M.

Recht der Zeitung

Insertionsgebühren für die Zeitungs- oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

## Sieverländische Nachrichten.

№ 108

Donnerstag den 9. Mai 1912

122.

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

Jever, 8. Mai.

**\* Reichstagswahl.** Morgen, Donnerstag, findet bekanntlich die Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei Dr. Wiemer und dem Kandidaten der Sozialdemokratie Paul Hug statt; die Wahlzeit beginnt 10 Uhr morgens und endet 7 Uhr abends. Wir bitten die Herren Wahlvorsteher auch hierdurch nochmals, das Ergebnis der Wahl uns sobald wie möglich mitzuteilen. Die eingehenden Nachrichten werden wir durch Aushang, wie bisher, bekanntgeben.

**\* Reichstagswahl.** Herr Dr. Baritonsti in Varel, Mitglied des Zentralvorstandes der nat.-lib. Partei, veröffentlicht ein Telegramm in der heutigen Nummer, worin die nat.-lib. preussische Landtagsfraktion ihre Parteifreunde dringend bittet, bei der Stichwahl für Dr. Wiemer zu stimmen.

**\* Aus dem uns toeben zugehenden Jahresberichte für 1911 des Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zu Hamburg** dürften folgende Angaben auch unsere Leser interessieren: Der Verband zählte am Schlusse des Jahres 122 126 Mitglieder und behauptete damit seinen Platz als der größte kaufmännische Verein der Welt. Von den 2810 Gehilfenbeiträgern der Kaufmannsgerichte stellte er allein 1060. Seine Einnahmen beliefen sich im Berichtsjahre auf 1 773 814,14 M. und sein Gesamtvermögen wuchs auf 1 236 259,41 M. Die Abteilung für Belehrlinge zählt über 14 000 Mitglieder und veranfaltete u. a. 398 Unterrichtsstunden mit 4981 Teilnehmern. Die Abteilung für Bildungsweiser richtete 465 Lehrkurse ein, die von 5000 Gehilfen besucht wurden. Ferner wurden 519 belehrende Vorträge veranstaltet, die 22 600 Teilnehmer fanden. 119 Rezitations- und Lieberabende wurden von 30 000 Personen besucht. — Der Rechtschutz erteilte 6829 mündliche und 9085 schriftliche Auskünfte und erstirbt den Mitgliebrn 74 288,32 M. an kritischen Gehältern und 255 Zeugnisse. — Die Auskunftsstelle erteilte 10 525 Auskünfte und die Stellenvermittlung erstellte 3521 Besetzungen außer Belehrlings- und Ausstellungsstellen. Die Vericherung gegen Stellenlosigkeit zahlte an 1594 Stellenlose 94 139,23 M. Renten (seit ihrem Bestehen an 10 850 Personen 676 760,13 M.) und befristet Sparlagen in Höhe von 914 938 M. Die Sparkasse des Verbandes umschloß am Jahreschlusse 9156 Sparer mit 2 419 841,28 M. Einlagen, die mit vier Prozent jährlich verzinst werden. Die Darlehnskasse gewährte in 332 Fällen zinsfreie Darlehen in der Gesamthöhe von 16 940,85 M. — Die Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes zählte Ende des Jahres 22 872 Mitglieder und zahlte an Kranken- und Begräbnisgeldern 616 653,51 M. — Diese Angaben lassen jedenfalls erkennen, daß der Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Verband ein sehr bedeutender Faktor in der deutschen Angestelltenwelt ist.

**\* Frauenwahlrechtstag.** Am nächsten Sonntag soll in mehreren Versammlungen im Herzogtum für das Frauenstimmrecht demonstriert werden.

**\* Sarraiani kommt!** Schon sind die ersten Transporte des Circus Sarraiani in Wilhelmshaven eingetroffen, die ersten Anlagen sind errichtet, und am Donnerstag früh wird der Circus selbst eintreffen in zwei riesigen Extrazügen. Auf dem großen Exerzierplatz hat sich ein geschäftiges Treiben entfalt. Stellungen sind errichtet worden und ein weitverzweigtes Gerüst ist errichtet, um die Prunkfassade zu tragen. Das pompöse Eingangsportäl zur Sarraiani-Schau. In den Vormittagsstunden des Donnerstag wird das übrige Material und das gesamte Personal des Circus Sarraiani dann eintreffen. Die Entladung findet von der Rampe des Hauptbahnhofes aus statt, im Laufe des Donnerstag wird dann die Auffahrt der Wagen und das Montieren der Fassade beginnen. In der Frühe des Freitag wird das gigantische Vorstellenszelt selbst zum Aufbau gelang. Die größte aller europäischen Zeltkonstruktionen. Sarraiani errichtet nicht weniger als 25 Zeltanlagen, darunter eine Maschinenhalle, die die zehn Maschinen, die das Licht für die Zeltstrahlen spenden, aufnimmt. Die Eröffnungsvorstellung, die zu einem glanzvollen Ereignis zu werden verspricht, beginnt am Freitagabend pünktlich siebenhalb Uhr und zwar mit einer Parade des gesamten Personals und der Kunstlerstaffel. Am Freitagvormittag von 11 Uhr ab wird die Circusfasse eröffnet sein, der Vorverkauf bei Niemeier, Ecke Markt- und Parkstraße, hat bereits begonnen, die Karten für die Premiere zu verkaufen, und zwar ohne jeglichen Aufschlag. Die folgenden Tage werden ganz im Zeichen Sarraianis stehen. Am Sonnabend bereits wie am Sonntag veranstaltet Sarraiani je zwei Vorstellungen, wobei zur Nachmittagsvorstellung Kinder auf allen Plätzen, Militärs bis zum Feldwebelgrade auf allen Sitzplätzen nur halbe Preise zahlen. Ein besonders starker Zutrom verspricht für diese Vorstellungen aus der Umgebung zu kommen, da diese Nachmittagsvorstellungen bei Sarraiani ein vollkommen ungeführtes Abendprogramm bieten und außerdem ein bequemes Erreichen der Abendzue gewährleistet ist. Das Programm, das der Circus Sarraiani in Wilhelmshaven zur Aufführung bringen wird, wird alles in den Schatten stellen, was bisher überhaupt je von einem Circus in Europa gezeigt werden konnte. Mit demselben Programm erzielte Sarraiani soeben in Berlin vier Monate Bombenerfolge.

**\* Sande, 8. Mai.** Die Eheleute Heinrich Lübben und Frau zu Sandertafelndiech feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. — Der Abbruch des dem hiesigen Postamte gehörigen und nahe bei demselben belegenen Dienstgebäudes, welches den Eisenbahnanlagen der Kaiserlichen Westf. weichen muß, ist ziemlich beendet. Bauunternehmer Schütte von hier, der den Abbruch leitet, wird in der Nähe der Friedrichshagen Bahnhofsverwaltung ein neues Dienstgebäude errichten.

**\* Nüßlingen, 7. Mai.** Lehrer Degen von der Schule Mittelstraße ist zum Lehrer mit Hauptlehrerbestellung an der Realozzialschule ernannt. In seine Stelle ist Lehrer Reumann von der 4. Volksschule getreten. Die Stelle des nach Nüßlingen versetzten Lehrers Trappen hat Frl. Krüger übernommen.

**\* Nüßlingen, 7. Mai.** Aus Furcht vor Strafe wegen einer schlechten Zensur sprang heute mittag ein 12jähriger Schüler am Bantter Hafen in den Kanal und wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht der Fischer Joh. Klinga aus Großesehn in der Nähe gemerkt wäre, der dem Jungen sofort in voller Kleidung nachsprang. Es gelang dem Fischer, den Jungen wieder aus dem Wasser herauszuholen, wenn er auch bereits bewußtlos war. Der Wirt des Bantter Hafens vollendete dann das Rettungswert, indem er den kleinen Lebensüberdrüßigen durch sachgemäße Behandlung ins Leben zurückrief. — Am den Kosten eines Leiters der städt. Betriebe, den die Stadt Nüßlingen ausgeschrieben, haben sich 70 Bewerber gemeldet.

**\* Varel, 7. Mai.** Sämtliche Ziegeleien zu Densstroße und Winkelsheide (Besitzer de Cousser) haben ihre Arbeiter ausgesperrt.

**\* Oldenburg, 7. Mai.** Auf der Langenstraße wurde gestern ein Bankbuch über 7900 M. gefunden. Der Finder lieferte seinen Fund an den Eigentümer, der den Verlust noch gar nicht bemerkt hatte, aus.

**\* Oldenburg.** Das nächste Schwurgericht beginnt am 24. Juni vormitt. 10 Uhr. — Der Gerichtsaktuar-gehilfe Strauß in Oldenburg ist vom 1. Juni d. J. an bis weiter mit der Wahrnehmung der Expedition des Staatsministeriums beauftragt.

**\* Oldenburg.** Der Belgier Franz Schutters, der bekanntlich nach dem lebensgefährlichen Attentat auf den Norddeutscher Nachtmeister Riedemann flüchtete, konnte durch die Aufmerksamkeit und das rasche Handeln der Nachtwächter Bleeker und Heder in Weener nach einer wahren Heiljagd unweit der holländischen Grenze verhaftet werden. Die Beiden haben auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft je 50 M. Belohnung erhalten.

**\* Butjadingen.** Das Gerstenmehl steht zurzeit sehr hoch im Preise, 1 Zentner kostet 10,60 M., während solcher sonst 6,50 bis 7 M. kostete. Infolge dieser kolossalen Gerstenmehlpreise ist die Nachfrage nach Ferkeln sehr gering. Fette Schweine kosten augenblicklich 52 bis 53 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht.

**\* Oesegonne.** Dem am Montag hier abgehaltenen Remontemarkt waren 40 bis 45 Pferde zugeführt, wovon 19 zu guten Preisen angekauft wurden.

### Aus den Nachbargebieten.

**\* Wilhelmshaven, 7. Mai.** Am 12. Mai feiert Herr Lehrer Heers sein 25jähriges Jubiläum als Dirigent des Bürgergesangsvereins. Aus dieser seltenen Veranlassung findet am Tage vorher im Caarrestaurant eine Feier statt. Herr H. ist stets treu und gewissenhaft auf dem Posten gewesen. Er spielt im musikalischen Leben unserer Stadt eine hervorragende Rolle und ist auch weit über Wilhelmshaven hinaus als ein Meister seines Faches bekannt. — Am heutigen Tage wurde im Parkhaus die vollständige Ausstellung „Die Elektrizität im Haushalt und Gewerbe“ offiziell eröffnet. Dieselbe ist sehr lehrreich und zieht viele Besucher an. Sie dauert bis zum 11. d. M.

**\* Bremerhaven, 7. Mai.** Der hiesige Fischdampfer Oldenburg, Reederei J. Wieting, ist am vergangenen Freitag von einem englischen Fischereifischkreuzer aufgegriffen und in Aberdeen eingeschleppt, weil er innerhalb der englischen Hoheitsgrenze gefischt haben soll. Neze und Fangvorräte wurden eingezogen. Der Führer der Oldenburg behauptet, daß er noch vier Seemeilen von der Küste entfernt gewesen sei. Die Oldenburg ist schon am Sonnabend wieder freigelassen worden.

**\* Dittresland.** Die Domäne Kloster Aand, bisher vom Reichstagsabg. Jan Neeter in Pacht, die am 3. April neu verpachtet wurde, ist nunmehr infolge Zuschlags in die Hände des bekannten Hochwälders G. Petersen in Bihlum übergegangen.

### Vermischtes.

**\* Lübed, 6. Mai.** Der ehemalige Senator und Bürgermeister von Lübed, Dr. Klug, ist im Alter von 75 Jahren heute gestorben.

**\* Johannisthal, 7. Mai.** Heute früh 6 Uhr 25 Min. ist der Flughiller Pachmeyer abgestürzt. Er war sofort tot. Die Ursache des Absturzes ist noch nicht bekannt.

**\* Unfall einer Grabe-Fliegerin.** Durch den sträflichen Leichtsin des Publikums ist die angehende Grabe-Pilotin Charlotte Wöhring auf dem Flugfeld Mars in Bork in Lebensgefahr geraten. Fräulein Wöhring, eine 19jährige Berliner Dame, unternahm Sonntagabend mit dem Grabe-Eindecker unter Aufsicht des Fluglehrers einen Flug. Nach glatt verlaufenem Abflug führte sie auf der Lohrdüne einige gute Rundflüge aus und schied sich dann zur Landung an. Dieses Manöver ersah dem Publikum so interessant, daß es über die Flugbahn dem Apparat entgegenließ. So kam es, daß plötzlich vor dem Apparat, der sich ganz dicht über dem Erdboden befand, zwei Damen standen. Ein entsetzlicher Unfall ereignete unvermeidlich. Doch Fräulein Wöhring hatte den Ernst der Situation erfasst und zog das Höhensteuer. Der Apparat erhob sich nun zwar, aber die Fliegerin war infolge der Nähe eines Schuppens nicht mehr in der Lage, eine Kurde kunstgerecht zu nehmen. Der Apparat fuhr mit einem furchtbaren Krach in eine Reihe von Bäumen und stürzte zur Erde. Fräulein Wöhring kam glücklicherweise mit einer Quetschung der rechten Hand davon. Der Piloter, der volle Tourenmal machte, ging in Trümmer, weiter wurde eines der Räder und die Stabilisierunsosäule beschädigt.

**\* Hagen (Westf.), 7. Mai.** Vom Blitz getötet wurde bei einem Gewitter in dem benachbarten Orte Schnee ein acht Jahre altes Mädchen, das in der Stube seine Schularbeiten machte.

**\* Paris, 7. Mai.** Auf dem Bahnhofe von Mar-seille wurde der als Eisenbahnstieb bekannte Engländer William Henry verhaftet, der die Kassetten mit Schmuckstücken des Maharadscha Olver gestohlen hat. Die Schmuckstücke sind bei ihm vorgefunden worden.

**\* London, 6. Mai.** Das Linienschiff Bulward, das während der Vornahme von Übungen zweimal auf der More Sandbank auf Grund geraten war, ist heute in Chatham gedockt worden. Die Untersuchung ergab, daß es schweren Schaden genommen hat. 12 stark verbogene Matten zwischen den Spanten müssen ersetzt werden. Das Linienschiff war erst kürzlich mit einem Kostenaufwand von 87 000 Pfund Sterling ausgebessert worden.



## Zur Reichstagsstichwahl.

Berlin, 7. Mai. Für die bevorstehende Stichwahl können wir unsere dortigen Parteifreunde nicht dringend genug bitten, alle etwa vorhandenen Gründe und Bestimmungen beiseite zu setzen und einmütig für Herrn

**Dr. Wiemer**

einzutreten. Möchte dieser Mahnruf in letzter Stunde nicht unbeachtet verhallen. Wir bitten um Veröffentlichung dieses Telegramms in der dortigen Presse und möglichste Verbreitung unter den Parteifreunden.

Der Vorstand der nationalliberalen Reichstagsfraktion.

Bassermann, Prinz Carolath.

### Was ist national und was ist liberal?

1. Wenn der Freisinn in 31 Wahlkreisen die bürgerlichen Mandate an die Sozialdemokraten verschachert, um 21 Mandate für sich und besonders für einige Führer zu erringen, dann ist das **national**. **Liberal** aber ist es, wenn der Freisinn die rechtsstehenden Parteien, die ihn nun selbst gegen die Sozialdemokraten nicht unterstützen wollen, vaterlandslos und nicht national läßt!

2. Wenn der Freisinn die Politik in den Landtag, in die Kommunen, in die Landwirtschaftskammer trägt und mit Hilfe der Sozialdemokraten die rechtsstehenden bürgerlichen Parteien ausschaltet und auszuschalten sucht, dann ist das **national** und **liberal** zugleich.

3. Wenn der Reichstagsabgeordnete Ahlhorn im ersten oldenburg. Wahlkreise erklärt, im Falle einer Stichwahl zwischen Dr. Stöder und dem Sozialdemokraten sich der Stimme enthalten zu wollen, dann ist das **national**. Wenn der Oberlehrer Strube für die Stichwahl die Parole ausstößt: „Seine Stimme dem Freisinn“, dann ist das **Verrat an der liberalen Sache**.

4. Wenn der Freisinn die nationalliberalen Gegner als Reaktionäre, Brotwucherer, Fleischverteurer, Steuerdefraudanten, agrarische Steuerräuber usw. tituliert, so ist das **liberal**. **National** aber ist es, wenn die so geächteten Nationalliberalen das alles über sich ergehen lassen und in der Stichwahl hübsch den Freisinn wählen.

5. Wenn rechts vom Freisinn stehende Parteien bei besonderen Gelegenheiten Anerkennungs- und Ergebenheitstelegramme aus Gründen der Höflichkeit an den Vertreter des Reiches oder des Landes schicken, dann ist das **Byzantinismus**. Wenn aber die Freisinnigen für die Stichwahl sogar die Photographie ihres Kandidaten an tausende von Wählern schicken, dann ist das **links-liberal**.

6. Vor einiaen Tagen weifte ein Gutsbesitzer aus dem Nordhäuser Wahlkreise in Never zum Vieheinlauf. Als diesem von der Stichwahl Wiemer-Hua erzählt wurde, sagte er: „Was, den Wiemer wollt Ihr wählen, den wir glücklich aus unserem Wahlkreise hinausbugliert haben?“ Ja, meinte der ihm befreundete hiesige Landwirt, wir sind **national** und wählen nicht wie die Nordhäuser den Sozialdemokraten. Die derbe Antwort des Nordhäusers: „Na, meinnetwegen, ihr oldenburgischen Mädel, bestell' Euch man gleich eine nationalliberale Bistelmilch.“

7. Wenn die freisinnige Fraktion Bebel und Scheidemann ins Reichstagspräsidium wählen, dann ist das **kein Verrat am Bürgertum**.

Beileibe nicht! sondern **national und liberal**.

Schiel.

Kein national und liberal gesinnter Wähler kann mit dem Beschluß der nationalliberalen Vertrauensmännerversammlung, bei der Stichwahl zwischen Dr. Wiemer und Paul Hug keine Parole auszugeben, einverstanden sein. **Wer am 9. Mai nicht wählt, unterläßt die Sozialdemokratie, das weiß jeder**. Wir haben auch zu unseren oldenburgischen Landsleuten das feste Vertrauen, daß sie sich nicht von einem Häuflein Mikroergäuter in den Sumpf führen lassen wollen. Wähler, laßt Euch durch nichts anstecken! Tut Eure Pflicht und wählt den bürgerlichen Kandidaten

**Dr. Otto Wiemer!**

Ein bürgerlicher Wähler.

### Eine erste Mahnung an alle national denkenden Wähler.

Der Tag der Stichwahl steht vor der Tür, und wird es sich entscheiden, ob der Wahlkreis in Händen der nationalen Parteien bleibt oder ob er in der roten Flut untergehen wird. Dies ist zu verhindern, und zwar mit Leichtigkeit, wenn jeder bürgerliche Wähler seine Pflicht tut und seine Stimme dem Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei, der nun doch einmal für die Stichwahl in Frage kommt, gibt und sich nicht von kleinlichen Parteiinteressen oder sonstiger Verärgernisse leiten läßt. Mandatmal oder vielmehr fast ständig hört man das Schlagwort, es müsse mal der Sozialdemokrat hinein, dann würde es besser, es würde dann eine bessere Einigung zustande kommen. Das ist aber, auf Deutsch gesagt, Unsinn. Denn erstens, wenn die Sozialdemokratie erst den 2. oldenburg. Wahlkreis in Händen hat, wird er für die bürgerlichen Wähler so leicht nicht wieder zu erringen sein. Zweitens aber wird doch keiner im Ernst glauben

können, daß eine Einigung besser zustande käme. Wie sollte diese vor sich gehen? Es müßten sich dann ja alle bürgerlichen Wähler für eine Partei einigen! Welche sollte es dann von den zwei oder sogar dreien, die hier Kandidaten aufgestellt haben, wohl jene, die als Phönix aus der Asche hervorgehen würde? Also der Zwiespalt, der den Deutschen doch nur einmal im Blute liegt, würde dann noch genau so sein als jetzt. Außerdem würden wir, wenn nicht jeder national denkende Mann seine Pflicht tut, doch das recht zweifelhafte Verlangen haben, daß unser Wahlkreis, und mit ihm das doch echt nationale, fast ausschließlich Landwirtschaft treibende Niederland von einem Sozialdemokraten vertreten würde. Müßten wir dann doch nicht etwas Scham empfinden, wenn wir z. B. zu Ehren unseres großen Altkanzlers eine Feier veranstalten oder dergleichen? Es bleibt für jeden vaterlandsfreundlichen Mann also nur übrig, seine Stimme für Herrn **Dr. Wiemer** abzugeben.

G. — S.

### Zur Steuer der Wahrheit.

In mehreren Zeitungen des Herzogtums ist in den letzten Tagen ein „Eingesandt“ zur Wahlbewegung erschienen, das den Zweck hat, die sozialdemokratische Partei als eine Gegnerin der Vervollständigung der Staatsarbeit und Unterbeamten hinzustellen und dadurch in den Wahlkampf im Reichstagswahlkreise Barel-Sever Stimmung gegen den sozialdemokratischen Kandidaten zu machen. Der Artikel ist überschrieben: „Sozialdemokratie, Staatsarbeiter und Unterbeamte“ und unterzeichnet mit dem Anonym „veritas“.

Sachlich wird in dem Artikel der sozialdemokratischen Fraktion des Oldenburg. Landtages zum Vorwurf gemacht, sie habe die Besoldungsvorlage zum Scheitern gebracht und dadurch das Interesse der unteren Beamten geschädigt, indem sie an einem Antrag festgehalten habe, der dahin zielte, nur die Einkommen der unteren Beamten und Arbeiter zu erhöhen. **Das ist un wahr!** Einen solchen Antrag haben die Sozialdemokraten im Landtag gar nicht gestellt. Der Herr „veritas“ beruft sich vergeblich auf meinen Parteigenossen Schmidt-Delmenhorst, der in einer Memorandum seiner Ansicht dahin Ausdruck gegeben hat, daß man den Unterbeamten bis 2000 M. Einkommen eine Gehaltsaufbesserung geben müßte, und den Liberalen Vorwürfe gemacht hat, daß sie es abgelehnt hätten, einen solchen Antrag mit durchzuführen. **Tatsache ist, daß die übergroße Mehrheit des Ausschusses zuerst der Ansicht war, nach der Finanzlage nur einer Erhöhung der Gehälter bis etwa 2000 Mark aufkommen zu können.** Da ein solcher Schritt nach näherer Prüfung sehr bedenklich, ja unmöglich erschien — wollte man nicht große Anzweifeln über die Schaffen bei den Beamten, die über 2000 Mark erhielten — so stellten sich der Besoldungsausschuss und der ganze Landtag auf den Standpunkt, der Beratung der Besoldungsfrage näher treten zu können, wenn die Deckung für die große Ausgabe, welche die Regierungsvorlage mit sich brachte, ersichtlich vorhanden sei. **Diese war nicht vorhanden.** Ein 25prozentiger Steuerzuschlag würde für 1913 sich tödlicher notwendig gemacht haben. Außer dem Herrn „veritas“ hätte aber wohl niemand im Lande einen solchen mit Freuden begrüßt. Die Schuld, daß die Staatsarbeiter und Unterbeamten keine Zulage bekommen haben, hat die Regierung, nicht der Landtag und nicht die sozialdemokratische Fraktion. Das weiß „veritas“ auch; er will es nur nicht wissen. Der Besoldungsausschuss war bereit, dem Landtage zu empfehlen, 265 000 M. der Regierung zur Verfügung zu stellen, um die Gehälter und Löhne der Staatsarbeiter, die bei allen Gehaltserhöhungen am schlechtesten führen, nach festen Grundlagen zu erhöhen. Die Staatsregierung stellte sich aber auf den Standpunkt: **alles oder nichts.**

Ein ähnlicher Antrag des Eisenbahnausschusses für die Diätäre und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung wurde schon am 22. Dezember 1911 angenommen. Die sozialdemokratischen Mitglieder hatten bestimmt eine Aufbesserung verlangt, mit der Maßgabe, daß an Vollarbeitsfähige ein Tagelohn unter 3 Mark nicht mehr gezahlt werden solle. Die bürgerlichen Mitglieder des Eisenbahnausschusses verlangten Prüfung, an welchen Stellen und in welcher Höhe die Aufbesserung eintreten könne. Beide Anträge, von denen die Mehrheit des Landtages sich den letzteren zu eigen machte, wurden von der Staatsregierung nicht beachtet. Dafür brachte sie zu Neujahr die Besoldungsvorlage.

Aus den Ringern gelogen ist, wenn „veritas“ behauptet, daß die Sozialdemokraten mit Rücksicht auf die voranschreitenden Gehaltsforderungen der Beamten der Rüstinger Stadtverwaltung Geaner der Besoldungsforderung gewesen seien. Das ist schon darum falsch, weil im vorigen Jahr für die Rüstinger städtischen Beamten die Gehälter so realisiert sind, daß sie im Durchschnitt höher sind als die Gehälter der Staatsbeamten in gleichem Grade. Wenn „veritas“ aus der Haltung der Sozialdemokratie im Landtage zur Besoldung ein Recht oder gar die Pflicht herleiten will, die Arbeiter und die Unterbeamten vor der Wahl des Sozialdemokraten zu warnen, so muß er gerechterweise auch vor der Wahl Wiemers warnen, denn dessen Parteigenossen im oldenburg. Landtage standen mit den Sozialdemokraten in einer Front!

Weil das Thema nun einmal angeschnitten ist, so sei erklärt, daß die Sozialdemokratie im oldenburg. Landtag, so oft sie in der Lage war, Anregungen ge-

geben und Anträge gestellt hat auf Verbesserung der Gehalts- und Lohnverhältnisse der Unterbeamten und der Staatsarbeiter.

Auf Veranlassung der Sozialdemokraten im Frühjahr 1911 haben Ausschuss und Landtag beschlossen, die Zulagen einer Reihe von Unterbeamten der Eisenbahnverwaltung und der Staatsverwaltung von 50 auf 75, von 75 auf 100 und von 100 auf 125 M. zu erhöhen.

Auf Veranlassung der Sozialdemokraten haben Ausschuss und Landtag beschlossen, den Bahnsteigkassierern und Pförtner eine einmalige pensionsfähige Zulage von 100 M. zu gewähren.

Auf Veranlassung der Sozialdemokraten haben Ausschuss und Landtag beschlossen, die Regierung wolle prüfen, ob aus den Stellwerkwärterstellen nicht pensionsberechtigte Stellen gemacht werden können.

Die Sozialdemokraten Hug und Meyer haben wiederholt in den Ausschüssen und im Landtage angeregt, den Beamten, die an ungewöhnlich hohen Teuerungsvhältnissen amtierend müssen, besonders wo hohe Wohnungsmieten sind, regulativmäßige Ortszulagen zu gewähren.

Die Sozialdemokraten im Landtag haben zweimal die Resolution unterstüzt, entsprechend den vorhandenen Mitteln die Beamtenegehälter in der Richtung der preussischen zu erhöhen und möglichst durch Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen die Ungleichheiten auszugleichen.

Herr „veritas“, der sich einen total unpassenden Namen zugelegt hat, wird auf Grund dieser Tatsachen seine Ansicht nicht revidieren wollen, denn sonst wird die unlauteere Ansicht nicht erreicht. Die Wähler aber, die er zu täuschen versucht, werden ihr Urteil sich schon darnach bilden.

Paul Hua.

### Handelstreit.

Dinslaken, 6. Mai. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren insgesamt 1408 Stück Rindvieh, vier Küber und zwei Fohlen aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Rüh 1. Sorte 550 bis 650 M., einzelne höher, 2. Sorte 405 bis 510 M., 3. Sorte 255 bis 390 M., tragende Rinder 210 bis 400 M., Stiere 165 bis 300 M. Geschäft lebend, großer Ueberstand. — Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 20. und der Schweinemarkt am 21. Mai statt.

Berlin, 7. Mai. (Mittliche Preisfeststellung der Berliner Preisbörse. Preise in Mark für 1000 Mgr. frei Berlin netto Kasse.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen Mai	233,75	—	232,75	233,00
Juli	230,00	230,00	230,25	229,25
September	210,75	211,25	211,25	210,50
Hoggen Mai	233,00	233,00	208,00	202,50
Juli	202,00	202,00	201,75	201,00
September	181,25	181,50	181,00	180,25
Safer Mai	203,75	203,25	203,00	203,50
Juli	208,75	208,25	203,50	203,75
Mais Mai	—	—	—	179,00
Juli	—	—	—	160,50
Rabö Mai	66,30	—	66,30	66,20
Oktober	67,40	—	67,70	67,40

Musik für Alle. Aubers „Stimme von Bortici“ bezeichnet einen Markstein in der Geschichte der französischen Opernmusik des 19. Jahrhunderts, trägt sie doch den Namen „Die Revolutionsober“. Tatsächlich wirkte das bedeutende ungewohnte Wert viel Staub auf, greift es doch direkt in die Sphäre der Geschichte ein. In dem neuesten Heft der populären Monatszeitschrift Musik für Alle sind die bedeutendsten, schönsten Szenen aus diesem Meisterwerk zum Abdruck gebracht. Sowohl die Partituren und Tanzmelodien (Tarantella), dann aber auch die vielen markantesten Chorstücke, die fast in allen Akten wiederkehren, finden wir in diesem Heft. Diesen Stücken stehen zarte, lyrische Momente von großer Schönheit gegenüber, so Malantellos Schummer-Arie oder die ausdrucksvollen melodramatischen Stellen, die das Wesen der Stimmen erläutern. Das Bedeutendste aber der ganzen Oper ist wohl die Ouverture, die den Anfang des „Stimme von Bortici-Hefes“ bildet. Durch den erläuterten textlichen Inhalt wird sich jeder mit dem Werk voll und vertraut machen können. Die Nummer ist zum Preise von 50 S. in allen Buch- und Musikalienhandlungen sowie direkt vom Verlage Ullstein u. Co., Berlin SW. 68, Koenigsplatz 23-24, zu beziehen.



**Manoli**  
Cigaretten  
vorzüglich in Qualität  
vornehm in Ausstattung  
jedem Raucher willkommen







**Spezial-Abteilung**  
für beste moderne  
**fertige**

**Herren-Garderoben,  
Anzüge u. Paletots,  
Knaben-Garderoben.**

— Preiswert und gut. —

**A. Mendelsohn.**

**Wachstuche,**  
zirka 30 versch. Sorten am Lager,  
**Gummi- und Ledertücher,**  
**Wachstuch-Decken,**  
**Gummi-Unterlagstoffe,**  
**Kouleauxstoffe,**  
**Gummi-Schürzen,**  
**Kaminhaute,**  
**Schrankspitze usw.**  
empfehlen billig

**Heinr. Müller.**

**A. Mendelsohn,**  
Jever.

Spezialität des Hauses

**Kleiderstoffe**

vom einfachsten b. zum feinsten  
Artikel. Die grösste Auswahl  
in weitem Umkreise.

**Billige, feste Preise.**

**Knirschweiz u. Mundlaufen**

verschwinden durch  
**Präservativ-Cream.**

Dose 25, 40 und 75 Pfg.  
**Kreuz-Drogerie.**

**Georg Mammen**

Mühlenstrasse,  
empfiehlt:

Schweizerkäse,  
Edamer Käse,  
hies. Rahmkäse,  
Tilsiter Käse,  
do. in Staniol,  
Krautkäse,  
Harzer Käse,  
Camembert-Käse,  
Kemptener Käsechen;

ferner frisch eingetroffen:  
**Nummerländ. Speck,**  
ff. durchwaschen

**Frischen Spargel**

empfiehlt **Wilh. Gerdes.**

**Anstands- u. Tanzkurs**

im Saale des Herrn Baumann

zu **Tettens**

beginnt Sonnabend den 11. Mai  
nachmitt. 4 Uhr. Teilnehmer  
wollen sich am ersten Übungs-  
abend vollständig einfinden.

Hochachtungsvoll  
**Rechts, Tanzlehrer.**

**Verf.-Gej. gegen Viehsterben**  
für die Stadtgem. Jever, V. a. G.

Eine am 7. Mai erkannte  
Anlage von 1 Pfg. pro 3 Mk  
Versicherungssumme ist vom  
10. bis 24. d. M. zu entrichten.  
Stadt Jever. Joh. Janßen.

**Telegramm an Dr. Bartikowski, Barel.**

Berlin, 8. 5. 12,40 Uhr.

In einmütigem Auftrage der nationalliberalen  
preussischen Landtagsfraktion bitte ich unsere Partei-  
freunde dringend, bei der Stichwahl für Dr. Wiemer  
zu stimmen. **Dr. Friedberg.**

Letzte Vorstellungen: **Donnerstag, 16. Mai.**

**SARRASANI**  
Grosser Exerzierplatz. : Telephone 907.

Première: **Freitag, 10. Mai,** abends 7 1/2 Uhr.

Die **Première** beginnt mit der Begrüssung  
Wilhelmshavens durch das gesamte Personal.

Sonnabend, Sonntag,  
Mittwoch und Donnerstag  
je  
**2 Vorstellungen 2**

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen, Militärs  
bis zum Feldwebelrange auf allen Sitzplätzen halbe Preise.  
Preise der Plätze: Galerie 50 Pfg., III. Platz 80  
Pfg., II. Platz 1,30 Mk., I. Platz 2 Mk., Parkett (nummeriert)  
3 Mk., Logensitz (nummeriert) 4 Mk.

Der Vorverkauf ist aufschlagfrei und findet statt an  
der Circuskasse von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends  
ununterbrochen für alle Vorstellungen, bei Niemeyer, Markt,  
Ecke Parkstrasse, für alle Abendvorstellungen.

Nummerierte Plätze werden auf telephonischen Anruf  
bis eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn reserviert.  
Sonntagvormittag 11—12 Uhr: Tierschau, verbunden  
mit Doppelkonzert, Erw. 20 Pf., Kinder 10 Pf. Montag und  
Dienstag vorm. 10—11 Uhr öffentliche Proben. Erw. 20 Pf.,  
Kinder 10 Pf.

Der Einlass des Publikums findet eine Stunde vor Be-  
ginn der Vorstellungen statt. Rauchen und Mitbringen von  
Hunden ist verboten.

Nur 7 Tage in Wilhelmshaven.

**Gardinen und Gardinentülle,  
Künstlergardinen,  
Leinen-Vorhänge,  
Vitrages und Lambrequins,  
Tüll- und Spachtelborden,  
Rouleaux und Rouleauxstoffe**  
in schöner Auswahl.

**Theodor Harms.**

**Walts 95 Pfg.-Tage.**

Sonnabend den 11. Mai einschließl.

**Schluss der 95 Pfg.-Tage.**

**J. M. Valk Söhne Nst.**

**Verf.-Gej. gegen Viehsterben**  
für das nördl. Jeverland.

Gebung der erkannten An-  
lage Montag den 13. d. Mts.  
von 7 bis 8 Uhr in Seegens  
Gasthause in Wiefels.  
In Westrum nimmt Herr  
Gastwirt Solting die Anlage  
und Deklarationen entgegen  
Wiefels. U. Gerdes.

Donnerstag den 9. d. Mts.  
nachmittags 3 bis 5 Uhr bei  
Griepenkerl, Oldorf, Gebung der  
Beiträge.

Oldorf, 4. Mai 1912  
S Janßen, Dep

**Radfahrer-Verein Ulright,**  
**Tettens.**

Abfahrt zum Stützungszeit  
in Waddewarden am 12. d. M.  
pünktlich 1 Uhr nachmittags.  
Um zahlreiche Beteiligung  
bittet der Vorstand.

**R.-B. Germania Winsen.**  
Sonntag den 12. Mai

**großer Ball.**

Anfang präzis 6 Uhr.  
Es laden freundl. ein  
das Komitee. S. Hinrichs.



**Kriegerverein**  
**Sengwarden.**

Die Kameraden, die die Tour  
nach Hamburg-Sachsenwald  
Sonntag den 23. Juni 1912  
mitmachen wollen, haben sich  
bis zum 15. Mai beim 1. Vor-  
sitzenden G. Hofen anzumelden.  
Auch Nichtmitglieder können  
teilnehmen. D. W.



**Kriegerverein**  
**Horumerfel.**

Sonntag den 12. Mai  
abends 7 Uhr

**Bersammlung**

im Vereinslokal.  
Tagesordnung: 1. Annah-  
mung nach Hamburg und Fried-  
richshub 2. Beteiligung an  
Bundeskriegerkfest und Amis-  
kriegerkfest. 3. Aufnahme neuer  
Mitglieder. Der Vorstand.

**Verlegte meine Werkstat**  
vom Lateralgang 355 nach  
365 gegenüber der Glas-  
plätterei von Uben.

Hochachtungsvoll  
**M. Wammen,**  
Schuhmacher.

Nächste Sprechtag in Jever  
im Hotel zum Erdgroßberg  
Sonnabend den 11. Mai nach-  
mittags von 5 bis 7 Uhr und  
Montag den 13. Mai vormit-  
tags von 10 bis 12 Uhr.

Rechtsanwalt  
**Dr. jur. Luerßen,**  
Bant.

Durch die glückliche Geburt  
einer Tochter wurden er-  
reicht Meent Heints u. Frau  
Garms, 7. Mai 1912.

**Geburts- und Todes-Anzeige**

Stadt Anfahe.  
Die Geburt eines leider toten  
Sohnes zeigen an  
D. Meent u. Frau  
Süderhausen, 6. Mai 1912.

Codesanzeigen.

**Nachruf.**

Infolge eines Unglücksfalles in unserer Volkerei in  
Gooftiel verstarb plötzlich der Volkereigehilfe

**Friedrich Präve**

aus Schönberg in Mecklenburg im 26. Lebensjahre. Herr  
Präve war seit dem 1. Mai 1910 in unserm Betrieb be-  
schäftigt. Während dieser Zeit hat er sich die Achtung  
und das Vertrauen aller derer erworben, welche mit  
ihm zu tun hatten. Sein Andenken wird stets in Ehren  
gehalten.

Die Verwaltung

des Konsum- und Sparvereins für Rüstingen  
und Umgegend e. G. m. b. H.  
Rüstingen, 8. Mai 1912.

**Nachruf.**

Gestern vormittag verstarb plötzlich infolge eines  
Unglücksfalles in der Volkerei unser Kollege, der Vol-  
kereigehilfe

**Friedrich Präve**

aus Schönberg (Mecklbg) im 26. Lebensjahre. Wir  
verlieren in ihm einen allzeit hilfsbereiten und freund-  
lichen Kollegen.

Ehre seinem Andenken!  
Gooftiel, den 8. Mai 1912.

Das Personal

der Volkerei des Konsum- und Sparvereins  
für Rüstingen u. Umg. e. G. m. b. H. zu Gooftiel.

Dankagung.

Für die uns bewiesene Liebe durch unsern tief gefühltest  
und Teilnahme bei dem Ein- Dank.  
scheiden unseres lieben Ent- Grampmöns, 6. Mai 1912.  
schlafenen sagen wir allen hier- Wwe. Janßen u. Kinder.